



FAMULATURBERICHT TEMUCO/CHILE



*Stefan Bethge und Moritz Keil
Universität Göttingen*

>>> Im Laufe der klinischen Semester reife bei uns der Entschluss, eine Famulatur im nichteuropäischen Ausland machen zu wollen. Obwohl es bei uns bekannterweise keine Pflichtfamulaturen gibt, reizte uns die Vorstellung, die fachlichen, sprachlichen sowie menschlichen Möglichkeiten, die eine solche Famulatur mit sich bringt, zu nutzen. Zu unserem Glück entwickelte sich, nach glücklosen Versuchen nach Tansania oder Ecuador zu kommen,

zeitnah durch das Engagement von Prof. Engelke eine Kooperation zwischen der Universität Göttingen und der Universidad de la Frontera in Temuco. Im Rahmen dieser Kooperation entstand schnell ein Kontakt zwischen uns und dem Ansprechpartner vor Ort (Prof. Ramón Fuentes). Nach Bangen und Hoffen kam dann endlich die Zusage und ein paar Wochen später (E-Mails nach Chile brauchen länger) war auch der zeitliche Rahmen abgesteckt. Nach gewisser Vor-



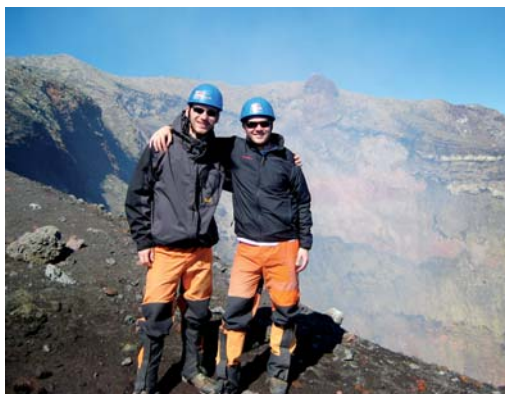
bereitung durch Sprachkurse und der Lektüre z.B. einheimischer Literatur (Isabel Allende „Das Geisterhaus“) oder Reiseführern (Lonely Planet), stand Chile nichts mehr im Wege und es hieß warten auf den Abflug.

Bevor wir unsere Famulatur in Temuco, knapp 700 km südlich von Santiago de Chile, antraten, haben wir die Möglichkeit genutzt, dieses riesige und beeindruckende Land für zwei Wochen zu bereisen. Auf diese Art und Weise konnten wir sowohl einen Eindruck von Land und Leuten gewinnen, unser Spanisch auf die ersten Proben stellen sowie natürlich wohlverdienten Urlaub machen!

In Temuco angekommen, wurden wir sehr herzlich von einem der leitenden Ärzte der Zahnklinik, Dr. Benjamin Weber, empfangen. Dr. Weber lebt seit seinem 4. Lebensjahr in Chile und spricht fließend Deutsch (Schwäbisch). Aber auch mit anderen Ärzten sowie mit Prof. Fuentes kann man sich zur Not auf Deutsch unterhalten. Aufgrund einer Einwanderungswelle im 19. Jahrhundert ist auch heute noch der Einfluss deutscher Einwanderer zu spüren und der Deutsche an sich ein gern gesehener Gast. Nach wenigen Tagen in einer sogenannten Hospedaje (La selva negra) fanden sich Gastfamilien, die uns für die gesamte Dauer von fünf Wochen bei sich aufnahmen. Da es sich dabei um Familien von Zahnmedizinstudenten handelte, haben wir schnell Kontakt zur Studentenschaft sowie dem typischen chilenischen Familienleben gefunden. Die Herzlichkeit und Offenheit der Chilenen führte dazu, dass wir im Laufe unseres Aufenthalts unzählige Chilenen kennengelernt und auch einige gute Freunde gefunden haben, sei es in der Uni, beim Sport oder auf der Tanzfläche!

Was für uns den Reiz ausmachte war, dass wir in der Lage waren, einen Querschnitt der chilenischen Zahnmedizin kennenzulernen und unterschiedlichste Einrichtungen einsehen zu können. Die erste Woche begleiteten wir das 9. Semester in ihrer theoretischen Einführungswoche, was uns beim Erlernen des spanischen Fachvokabulars sehr zugute kam. Im Laufe der Zeit konnten wir uns dann auch nach anfänglichen Schwierigkeiten immer besser auf Spanisch verständigen und sowohl mit Ärzten, Patienten und Freunden flüssige Unterhaltungen führen. In den folgenden Wochen hospitierten wir abwechselnd in der Zahnklinik der Universität, privaten Praxen, öffentlichen Gesundheitseinrichtungen, im örtlichen Krankenhaus und in ländlichen Einrichtungen (PIRI). Dort hatten wir die Möglichkeit, kleinere zahnmedizinische Tätigkeiten wie Füllungen, Abdrücke, Fissurenversiegelungen und Extraktionen durchzuführen. In Chile gibt es zwar ein funktionierendes Gesundheitssystem, jedoch werden zahnmedizinische Eingriffe nicht übernommen, was dazu führt, dass für die arme Bevölkerung die zahnmedizinische Basisversorgung in den genannten Gesundheitszentren (consultorios) angeboten wird.

Das Niveau der zahnmedizinischen Ausbildung ist höher als wir vorher erwartet hätten. Das Studium dauert sechs Jahre und ist ähnlich aufgebaut wie in Deutschland, allerdings mit einem höheren Augenmerk auf die Praxis am Patienten als auf die Theorie; z.B. hat ein chilenischer Student am Ende seiner



Ausbildung bis zu 500 Zähne extrahiert und über 100 Füllungen gelegt.

Alles in allem sind unsere Erwartungen an diese recht kurze Famulatur aus unserer Sicht mehr als erfüllt worden und wir sind froh, die Möglichkeit gehabt zu haben, diese Erfahrungen zu machen. Bei einem Preisniveau von ca. 30 % unterhalb dem deutschen ist mit ein bisschen Gespür überall ein schöner Aufenthaltsort zu finden und das gesamte Land bequem mit Bussen zu bereisen. Bei rechtzeitiger Buchung lohnen sich evtl. auch Inlandsflüge. Mit genügend Zeit im Gepäck können wir nur empfehlen, Reisen in die Atacama Wüste, zu den Vulkanen (z. B. Villarica) sowie den Süden Chiles zu unternehmen. Auch Abstecher in die angrenzenden Länder Argentinien, Peru oder Bolivien sind durchaus möglich und empfehlenswert. Wir sind überall mit offenen Armen empfangen worden und konnten gefahr- und sorglos eine wunderschöne und prägsame Zeit verbringen. In diesem Land mit seiner beeindruckenden Natur und seiner Gastfreundschaft ist jedwede Art von Aufenthalt empfehlenswert.

Auf diesem Weg wollen wir uns recht herzlich beim ZAD und vor allem Frau Bungartz für ihre Hilfe und Unterstützung bedanken. <<<

KONTAKT

Stefan Bethge
E-Mail: stefan.bethge@gmx.de

Moritz Keil
E-Mail: moritz.keil@web.de

Prof. Ramón Fuentes
Facultad de Medicina,
Universidad de la Frontera
Claro Solar 115
Temuco, Chile
E-Mail: rfuentes@ufro.cl